



## Systematische Literaturrecherche

Wissenschaftliche Arbeiten schließen systematisch und nachvollziehbar an Fachdiskurse zu ihrem Untersuchungsgegenstand an (Serienteil 1). Die entsprechende Recherche qualifizierter themenspezifischer, zitierwürdiger und zitierfähiger Quellen (Serienteil 4) zählt folglich zu den zentralen Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens. Angemessene wissenschaftliche Literatur zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass:

- die Autor\*innen/Herausgeber\*innen wissenschaftlich ausgewiesen sind;
- das Erscheinungsjahr der Veröffentlichung ausgewiesen ist;
- Standards wissenschaftlichen Arbeitens erfüllt werden (exempl. diese Serie);
- optimaler Weise, die Manuskripte vor der Publikation ein wissenschaftliches Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben;
- das Werk vorzugsweise in einer renommierten, themenspezifisch ausgewiesenen wissenschaftlichen Fachzeitschrift bzw. einem Fachverlag erschienen ist.

Daneben können von Ministerien, Behörden, Verbänden, Organisationen, Personen mit erkennbarer Gegenstandsexpertise herausgegebene Dokumente (Positionspapiere, Handreichungen, Expertisen, Datenberichte etc.) als substantielle Literaturquellen eingestuft werden, sofern diese unter Angabe eines Erscheinungsjahres und eines Verfügbarkeitsmodus firmieren. Die Sichtung anderer Quellen kann dazu dienen, auf belastbare Literatur aufmerksam zu werden, gegenstandsbezogene Anregungen zu gewinnen und/oder die Aktualität einer Thematik etc. aufzuzeigen.

1. Die Basis und den Ausgangspunkt einer qualifizierten themenspezifischen Literaturrecherche für eine wissenschaftliche Arbeit liefern:

- eine differenzierte Zeitplanung für die Recherche im Gesamtrahmen;
- eine erste vorläufige\* Formulierung einer erkenntnisleitenden Fragestellung (Serienteil 2) – \*möglicherweise wird im Rechercheverlauf festgestellt, dass die aufgestellte Leitfrage bereits einschlägig umfassend bearbeitet worden ist. Da wissenschaftliche Arbeiten prinzipiell eine Generierung von Erkenntnissen mit Neuheitswert anstreben, wird in diesem Fall eine entsprechende substantielle Modifikation vorzunehmen sein.

Eine systematische Recherche tragfähiger themenspezifischer Literatur erfüllt folglich nicht nur den Zweck der entsprechenden Quellenermittlung, sondern dient auch dazu nachzuweisen, dass die aufgeworfene Fragestellung eine im wissenschaftlichen Diskurs relevante Thematik adressiert und der herausgegriffene Aspekt die Generierung neuer Erkenntnisse erwarten lässt (Heesen, 2014, S. 34).

2. Systematische Identifizierung relevanter Schlüsselthemen/-begriffe, die sich sodann als Suchbegriffe verwenden lassen - mögliche Vorgehensweisen sind:
  - Brainstorming mit Studienkolleg\*innen/Arbeitskolleg\*innen;
  - Rekapitulation bisheriger Studienerfahrungen/Arbeitserfahrungen;
  - Beratungsanfragen an betreuende Dozent\*innen;
  - Analyse bereits bekannter Literatur, die sich thematisch dem Kontext der aufgestellten erkenntnisleitenden Fragestellung zuordnen lässt;
  - Relationale Zusammenstellung der Informationen in einer Mind-Map (Rustler, 2011) zur systematischen Überblickserfassung ermittelter Themen/Begriffe in ihren Bezügen sowie zur Identifizierung von im Hinblick auf die Bearbeitung der Leitfragestellung unverzichtbaren und vernachlässigbaren Themen.
3. Nutzung der Begriffe als Stichwörter, Schlagwörter bei der Literatursuche:
  - in Fachlexika, Glossaren, z.B.: Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, Glossar Gesundheit – Bildung – Entwicklung, Fachlexikon Soziale Arbeit;
  - in Fachdatenbanken, z.B.: PubliSA-Publikationen zur Sozialen Arbeit, FIS-Bildung, SSOAR-Social Science Open Access Repository, PubMed;
  - in einschlägig etablierten Internetauftritten, z.B.: [www.socialnet.de](http://www.socialnet.de), [www.bzga.de](http://www.bzga.de), [www.rki.de](http://www.rki.de), [www.deutscher-verein.de](http://www.deutscher-verein.de), [www.dbsh.de](http://www.dbsh.de);
  - mittels digitaler Suchmaschinen im www.
4. Erstellung einer Basisliste mit relevant erscheinenden Publikationen sowie in diesem Zusammenhang wiederkehrend erwähnten Autor\*innen/Herausgeber\*innen anhand einer ersten Überblicksanalyse ermittelter: Titel, Inhaltsverzeichnisse und Abstracts; Rezensionen zu Büchern, Fachbeiträgen, Projektberichten etc.; Lexika- und Glossareinträge; Internetauftritte mit Themenrelevanz.
5. Beschaffung der identifizierten Arbeiten und überblicksartige Analyse in wie weit diese tatsächlich wichtige Aspekte der eigenen Untersuchung substanziell behandeln und/oder neue Impulse dafür geben und/oder weitere Hinweise auf relevante Begriffe/Namen relevanter Autor\*innen/Herausgeber\*innen liefern → ggf. Aktualisierung der Basisliste gemäß Erkenntnisverlauf.
6. Sind neue relevante Begriffe und/oder Namen relevanter Autor\*innen/Herausgeber\*innen ermittelt worden, folgt daraus eine nochmalige Durchführung der Arbeitsschritte drei und fünf, ergänzt um eine Sichtung verfügbarer Internetseiten ermittelter Autor\*innen/Herausgeber\*innen → ggf. nochmalige Aktualisierung der erstellten Literaturliste gemäß Erkenntnisverlauf.

7. Im Ergebnis entsteht eine differenzierte Zusammenstellung untersuchungsrelevanter Quellen, in der abschließend besonders diejenigen Titel zur weiteren Verwendung vorgemerkt werden sollten, die:

- als wissenschaftliche Fachliteratur im definierten Sinn gelten können;
- erwarten lassen, dass der letzte wissenschaftliche Erkenntnisstand zum Untersuchungsgegenstand tragfähig berichtet/diskutiert ist;
- empirisch ermittelte Daten zur Beantwortung der erkenntnisleitenden Fragestellung berichten/diskutieren, deren Generierungsdatum sinnvoll zum Analysegegenstand in Bezug gesetzt werden kann;
- erkennen lassen, dass wichtige Aspekte der eigenen Themenstellung eingehend und differenziert behandelt werden;
- als Primärquellen in Bezug auf den Analysegegenstand gelten können (z.B. zum Thema Salutogenese das Basiswerk von Antonovsky, 1997);
- nach ihrem Erscheinen von ausgewiesenen Wissenschaftler\*innen/ Fachvertreter\*innen rezensiert wurden.

Für umfangreiche Erläuterungen und Empfehlungen zur systematischen Literaturrecherche und deren Beschaffung sei hier abschließend exemplarisch auf Arbeiten von Brink (2013, S. 41 ff.), Sesink (2012, S. 109 ff.) und Stickel-Wolf & Wolf (2009, S. 134 ff.) verwiesen.

## Literatur

Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit* (deutsche Herausgabe von A. Franke). Tübingen: dgvt-Verlag.

Brink, A. (2013). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten: ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten* (4. korrigierte und aktualisierte Aufl.). München; Wiesbaden: Springer Gabler.

Heesen, B. (2014). *Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium* (3. durchgesehene und ergänzte Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

Rustler, F. (2011). *Mind Mapping für Dummies*. Weinheim: Wiley-VCH Verlag.

Sesink, W. (2012). *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: Inklusive E-Learning, Web- Recherche, digitale Präsentation u.a.* (9. aktualisierte Aufl.). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Stickel-Wolf, Chr. & Wolf, J. (2009). *Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: Erfolgreich studieren – gewusst wie!* (5. aktualisierte und überarbeitete Aufl.). Wiesbaden: Gabler.